

DER ROTE AUFBAU



Proletarier aller Länder vereinigt euch!

Mitgliederinformation des Revolutionären Freundschaftsbundes e. V. - 1995 mitgegründet durch Irma Gabel - Thälmann

Mitglied im Ostdeutschen Kuratorium von Verbänden e. V. (OKV)
Korporatives Mitglied im Europäischen Friedensforum (epf) sowie
im Freundeskreis „Ernst – Thälmann – Gedenkstätte“ Ziegenhals

Nr. 122 – 02/18
Abgabepreis: 0.00 Euro

Juli 2018
Spenden willkommen!



Picasso – Taube / 1949 gewidmet
dem Pariser Weltfriedenskongress

bis heute gilt erst recht:



Dann gibt es nur eins!

Du. Mann an der Maschine und Mann in der Werkstatt.
Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keine Wasser-
rohre und keine Kochtöpfe mehr machen, sondern
Stahlhelme und Maschinengewehre, dann gibt es nur
eins:

Sag NEIN!

Du. Mädchen hinterm Ladentisch und Mädchen im
Büro. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst
Granaten füllen und Zielfernrohre für
Scharfschützengewehre montieren, dann gibt es nur
eins:

Sag NEIN!

Du. Besitzer der Fabrik. Wenn sie dir morgen
befehlen, du sollst statt Puder und Kakao Schießpulver
verkaufen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Dichter in deiner Stube. Wenn sie dir morgen
befehlen, du sollst keine Liebeslieder, du sollst
Hasslieder singen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Arzt am Krankenbett. Wenn sie dir morgen
befehlen, du sollst die Männer kriegstauglich
schreiben, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Pfarrer auf der Kanzel. Wenn sie dir morgen
befehlen, du sollst den Mord segnen und den Krieg
heilig sprechen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Kapitän auf dem Dampfer. Wenn sie dir morgen
befehlen, du sollst keinen Weizen mehr fahren -

sondern Kanonen und Panzer, dann gibt es nur eins:
Sag NEIN!

Du. Pilot auf dem Flugfeld. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst Bomben und Phosphor über die Städte tragen, dann gibt es nur eins:
Sag NEIN!

Du. Richter im Talar. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst zum Kriegsgericht gehen, dann gibt es nur eins:
Sag NEIN!

Du. Mann auf dem Bahnhof. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst das Signal zur Abfahrt geben für den Munitionszug und für den Truppentransport, dann gibt es nur eins:
Sag NEIN!

Du. Mutter in der Normandie und Mutter in der Ukraine, du, Mutter in Frisko und London, du, am Hoangho und am Mississippi, du, Mutter in Neapel und Hamburg und Kairo und Oslo ... Mütter in der Welt, dann gibt es nur eins:
Sagt NEIN!

Mütter, sagt NEIN!
Denn wenn ihr nicht NEIN sagt, wenn IHR nicht nein sagt, Mütter, dann: dann: ...

- eine schlammige dickbreiige Stille wird sich heranwälzen ... grausig und gierig, unaufhaltsam ... der Reis wird in der verdorrten Erde vertrocknen, die Kartoffel wird auf den brachliegenden Äckern erfrieren und die Kühe werden ihre totsteifen Beine wie umgekippte Melkschemel in den Himmel strecken ... Korn auf den Feldern wird neben verrosteten Pflügen hingesunken sein wie ein erschlagenes Heer und ...dann wird der letzte Mensch, mit zerfetzten Gedärmen und gepesteter Lunge, antwortlos und einsam unter der giftig glühenden Sonne und unter wankenden Gestirnen umherirren, einsam zwischen den unübersehbaren Massengräbern und den kalten Götzen der gigantischen betonklotzigen verödeten Städte, der letzte Mensch, dürr, wahnsinnig, lästernd, klagend - und seine furchtbare Klage: WARUM? wird ungehört in der Steppe verrinnen, durch die geborstenen Ruinen wehen, versickern im Schutt der Kirchen, gegen Hochbunker klatschen, in Blutlachen fallen, ungehört, antwortlos ...

- all dieses wird eintreffen, morgen, morgen vielleicht, vielleicht heute Nacht, wenn - wenn - wenn ihr nicht NEIN sagt.

Wolfgang Borchert (1921 - 1947)

Geschichte und Gegenwart

von Gerd Hommel

Am 18. August 2018 wird sich der Mord an Ernst Thälmann, dem Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Deutschlands (gewählt am 1.9.1925 – ermordet am 18.08.1944), zum 74. Male jähren. Noch immer orientieren sich Thälmannfreunde mit und ohne Mitgliedschaft in einer kommunistischen Partei an seinen politischen Grundüberzeugungen, an seiner von angeeignetem Wissen und Kampferfahrung geprägten politischen Orientierung, an seiner moralischen Ausstrahlung durch Geradlinigkeit, Standhaftigkeit, Prinzipienfestigkeit, Solidarität mit den Unterdrückten und der Freiheit beraubten Ausgebeuteten.

Die Erfahrungen aus der unvollendeten Revolution 1918 und die Erkenntnisse aus den Folgen der Konterrevolution formten maßgeblich die Strategie des Kampfes der Kommunisten, die einen Namen trägt:

*Aktionseinheit der Arbeiterklasse
im politischen Massenkampf
gegen Faschismus und Militarismus,
gegen imperialistische Kriegspolitik.*

Diese Losungen fürchten die Mächtigen des Kapitals und ihre dienenden Institutionen (à la Hubertus Knabe) wie der „Teufel das Weihwasser“.

Deshalb wird auch jede Aktivität um die Gewinnung von Mehrheiten gegen imperialistische Kriegspolitik und Faschismus kriminalisiert und immer brutaler verfolgt.

„Schlagt ihre Führer Tod“ hetzte die politische Reaktion schon jeher. Und sie praktizierte es – nicht nur an Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Ernst Thälmann.

Die Liebe zu ihren Führern war für erfolgreiche Bewegungen daher stets mobilisierender Kraftquell!

Ernst Thälmanns Leben und seine humanistische Haltung gibt uns in konterrevolutionärer Zeit Kraft und Orientierung. Deshalb ist das Wirken der Thälmannfreunde des RFB e. V. als eine revolutionäre Zelle unverzichtbar in der Friedensbewegung und bei ANTIFA.

Mit Thälmann für Frieden, Freiheit, Sozialismus!



Foto: Gerd

1. Mai 2018 Tausende protestierten gegen den Neonazifaufmarsch in Chemnitz



Foto: Dieter A.

Seit Anfang des Jahres mobilisierte die nationalistische Kleinstpartei „Der III. Weg“ auf ihrer Internet-Seite Chemnitz unter der demagogischen Losung „1. Mai 2018 Arbeiterkampftag – Kapitalismus zerschlagen! Für Familie, Heimat, Tradition!“ zum „größten Aufmarsch des Jahres“. Mit Unterstützung neofaschistischer Gruppierungen, maßgeblich aus Plauen, Bayern, Franken, schaffte sie ca. 700 Leute für z. T. der Arbeiterbewegung gestohlene Parolen nach Chemnitz zu beordern.



Foto: Dieter A.

Diese Internet-Ankündigung und das Befassen mit dieser braunen Bewegung veranlasste das Kommunistische Aktionsbündnis Dresden, zur Solidarität mit dem Aufruf des *Bündnisses Chemnitz Nazifrei* Kräfte mobil zu machen:



Foto: Renate

Am 1. Mai-Kundgebungsort des DGB trafen wir Dresdner mit unseren Chemnitzern Thälmannfreunden zusammen und reihten uns in die Protestdemonstration als angereiste Mitglieder der KPD, des RFB, des Rot-Fuchs-Fördervereins, der FDJ ein. Mit unserer Musikanlage konnten wir auch am Ort der Gegenkundgebung (erstes Foto) auf dem Stefan-Heim-Platz die Proteste verstärken. Beim Abspielen von bekannten Liedern der Arbeiterbewegung einschließlich der Internationale bildete sich spontan um uns ein Chor von Mitsängern und verbreitete optimistische Proteststimmung.

Blockaden waren nicht gelungen. Die zusammengezogene Polizei aus Sachsen, Bayern, NRW ... schützte, wie es sich für eine bewährte bundesdeutsche Polizei gehört, professionell die Faschisten.



Foto: Gerd

Die Genossinnen und Genossen der DKP, der SDAJ, VVN-BdA und der KPF/DIE LINKE, dem Kommunistischen Aktionsbündnis Dresden (KAD) zugehörig, repräsentierten das KAD bei den 1. Mai-Veranstaltungen des DGB und der PDL in Dresden. So bewährte sich die Koordinierung und Zusammenarbeit.

Meinungsfreiheit und Rechtsstaatlichkeit auf sächsisch

Wie berichtet und dokumentiert nahmen Mitglieder der Kommunistischen Partei Deutschlands an den antifaschistischen Kundgebungen am 1. Mai 2018 in Chemnitz teil. Natürlich trugen sie die Fahne ihrer legalen Partei auf der Kundgebung (der KPD, die im Januar 1990 in der Hauptstadt der DDR wiedergegründet und nicht vom Verbot der KPD im Jahre 1956 in der BRD betroffen ist).

Bereits während der Protestkundgebung gegen den Aufmarsch der Nazis „III. Weg“ auf dem Stefan-Heim-Platz verlangte der Leiter der Versammlungsbehörde Chemnitz vom Träger der Fahne mit den drei Buchstaben KPD ohne rechtliche Begründung, „die Fahne einzurollen“. Ich stellte mich dem Übermittler dieser Verfügung, einem Ordner, vor und machte ihn

auf die Rechtslage aufmerksam. Er vermittelte mir unverzüglich eine Telefonverbindung mit dem Ordnungsamt, Herrn Bergmann, dem ich den Einspruch gegen die Einschränkung der im Grundgesetz garantierten Meinungsfreiheit vortrug. Den Einspruch reichte ich als Dienstaufsichtsbeschwerde an den Amtsleiter Herrn Christ schriftlich nach. Schriftliche Antwort: „Aufgrund der Tatsache, dass Sie ausweislich Ihres Vortrages nicht der Träger der Fahne und somit auch nicht aufgrund der Entscheidung von Herrn Bergmann Betroffener sind, liegt die nach Ihrer Ansicht vorliegende Einschränkung der Meinungsfreiheit nicht vor.“

Das gezielte repressive Vorgehen der Sicherheits- und Justizbehörden gegen die KPD wurde anschließend offenbar. Mit Abschluss der Kundgebung begaben sich die Kundgebungsteilnehmer des KAD diszipliniert vom Stefan-Heim-Platz zum nahe gelegenen Karl-Marx-Monument. Auf dem Fußweg (Brückenstraße) wurde der Fahnenträger von fünf Polizeiangehörigen in Kampfuniform angehalten und ihm erklärt, ein verbotenes Symbol zu tragen und aufgefordert, dieses zur Beschlagnahme zu übergeben. Die den Fahnenträger begleitenden KPD-Mitglieder und Nichtmitglieder erklärten den Irrtum und verwiesen auf einen bereits in Dresden nach einer Beschlagnahme selbiger Fahne am 28. Oktober 2017 dann staatsanwaltlich geklärten Sachverhalt: keine Straftat. D. h. die Legalität der „KPD-Ost“ wurde akzeptiert. Der Chemnitzer Gruppenführer nahm vor Ort telefonisch Rücksprache mit Vorgesetzten und übermittelte: Dresdner Entscheidungen gelten in Chemnitz nicht. Es blieb bei der Beschlagnahme nach Zuführung des Fahnenträgers mit Fahne zur Polizeidienststelle und Beschlagnahme der Fahne. Endergebnis der angeblichen Ermittlungshandlungen nach Tagen: Einstellung des Verfahrens. Rückgabe der Fahne.

Bleibt eine Frage offen: nur in Sachsen will man die Rechtslage nicht kennen bzw. nicht akzeptieren? Schon vor Ort konnten sich die Beamten per Smartphone (o. dergleichen) sachkundig machen – in Dresden taten sie es; hatten aber gegenüber den Vorgesetzten keine Chance.

KPD OST Wikipedia – Zitat:

„Die **Kommunistische Partei Deutschlands** (Kurzbezeichnung: **KPD**) ist eine im Januar 1990 in Ost-Berlin gegründete Kleinpartei, die, um sie von anderen Parteien gleichen Namens, insbesondere der 1956 in Westdeutschland verbotenen KPD abzugrenzen, in einigen Publikationen auch als „KPD-Ost“ oder „KPD (Rote Fahne)“ bezeichnet wird.

Aufgrund des Einigungsvertrags fällt sie als politische Partei der ehemaligen DDR nicht unter das KPD-Verbot von 1956 und wurde daher zur Teilnahme an allen Wahlen zum Deutschen Bundestag und zu den Landtagen zugelassen. Die Partei ist in Parlamentarischen Vertretungen des Bundes und der

Länder nicht vertreten, auf Kommunalebene errang sie Mandate.“

Als Stichwortgeber für diese als vorsätzlich zu erkennende Verletzung von Rechtsstaatlichkeit in den geschilderten Vorkommnissen betätigt sich der Verfassungsschutz. Mindestens seit 2007 verfolge ich die jährlichen Berichte des Landesamtes für Verfassungsschutz, in denen Jahr für Jahr die KPD, die DKP, die Kommunistische Plattform und das KAD als „linksextremistisch“ titulierte und in die Nähe von Gewaltverbrechern gerückt werden. Erklärung: dem Kommunistischen Aktionsbündnis Dresden sind auch die lokalen Strukturen des RFB e. V., des RotFuchs-Förderverein, der SDAJ, der FDJ und VVN-BdA zugehörig, die durch diese Verletzung von Rechtsstaatlichkeit ebenfalls kriminalisiert werden.

Zitat aus dem Bericht des LfV 2017 (3.1 Verfassungsfeinde. Zielsetzungen):

„Linksextremisten. Ziel: Anarchie oder Diktatur des Proletariats. Ablehnung von Staat und Gesellschaft ... Gewalt als mögliches Mittel.“

„Linksextremisten streben die Beseitigung der parlamentarischen Demokratie und der demokratischen Grundordnung an. Stattdessen wollen sie eine sozialistische bzw. kommunistische Gesellschaft ... etablieren“.

Bleibt zu resümieren: für die Behauptungen im zitierten Verfassungsschutzbericht fehlt jede juristische Grundlage. Weder das Grundgesetz hat eine rechtfertigende Aussage noch gibt es eine Rechtsprechung durch das Bundesverfassungsgericht zu „Linksextremismus“.

Hilfe! Wer schützt den Rechtsstaat vor dem Verfassungsschutz, der sich Recht setzende und Recht sprechende Zuständigkeiten selbst zuspricht?

Diplomjurist Gerd H.

TRADITION in der rechtsnationalistischen „Kleinstpartei III. Weg“

Am 1. Mai 2018 marschierte „III. Weg“ unter der Losung „Arbeiterkampftag 2018 – Kapitalismus zerschlagen! Für Familie, Heimat, Tradition!“ im Chemnitzer Stadtzentrum mit ca. 700 Anhängern „für einen deutschen Sozialismus“ mit den Symbolen „III. Weg“, und gekreuzten Hammer und Dolch (Symbol der faschistischen Strasserbewegung) auf. Und das mit kostspieligem Aufwand: zig grüne Banner mit dem Symbol „III. Weg“ / ein großzügig instrumental ausgestatteter Trommlerzug / dem Ereignis gewidmete T-Shirts in großer Zahl ...

Der Verfassungsschutz gibt in seinem Bericht vor, die „rechtsextreme Partei III. Weg“ zu beobachten. Jedoch

über die Finanzierung der rechten Gruppierung: angeblich keine Erkenntnisse. Die Traditionspflege nach dem Vorbild der faschistischen Bewegung wird nicht zur Kenntnis genommen.

Kleine Nachhilfe:

*Otto Strasser (1897 – 1974)

*1920 SPD, 1925 NSDAP

*1931 – Führer der „Kampfgemeinschaft revolutionärer Nationalsozialisten“ / „Schwarze Front“.

*Die Brüder Otto und Gregor Strasser verfolgten ein politisches Konzept:

-In Konkurrenz zu Hitler vertraten sie einen „Dritten Weg zur Rettung Deutschlands aus der Notlage 1932“ (Weltwirtschaftskrise), verkündet am 20. Oktober 1932 im Berliner Sportpalast als das „neue wirtschaftliche Aufbauprogramm der NSDAP“ und stützten sich dabei auf Unternehmerkreise, die eine „Zähmung der NSDAP durch mehr Einbindung in „Regierungsverantwortung“ wollten. Die schrillen antikapitalistischen Töne wurden zurückgenommen.

-Mit „Nationalsozialismus von links“ wurde geworben:

Überwindung der Massenarbeitslosigkeit, Verstaatlichen der Banken, aber nicht der Industrie, Kreditaufnahme der öffentlichen Hand für öffentliche „Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen“.

...

-einer der Finanziers des „III. Weges“ der Strassers: der Großindustrielle der Montanindustrie Otto Wolff von Amerongen.

Wen verwundert angesichts schwindender Mitgliederzahlen und Einflusses der NPD und im Zusammenhang des Sichtbarwerdens der Verstrickung des Verfassungsschutzes im NSU – Prozess das wohlwollende Verhalten von Politik, Polizei und Justiz gegenüber der „rechtsextremen Partei III. Weg“?

Bürgerinitiative (BI) „Ehre den Befreier Dresdens von Krieg und Faschismus“ in Bewährung

Gegen das Vergessen! Gegen das Ignorieren! Der Zukunft wegen!

Seit mehreren Jahren initiiert diese Bürgerinitiative die Gedenkundgebung am Dresdner Ehrenmal der Roten Armee, am 8. Mai als „Tag der Befreiung Dresdens von Faschismus und Krieg“. Und tatsächlich: Am 25. April 1945 erreichten die Vorausabteilung der 58. Sowjetischen Schützendivision der 1. Ukrainischen Front und der Patrouille der 69. Infanteriedivision der 1. US-Armee, im Kampf um die Niederringung der faschistischen Wehrmacht Torgau an der Elbe – bekannt als historische „Begegnung an der Elbe“. Am 5. Mai 1945 erhoben sich in Prag Tschechen und Slowaken gegen die faschistischen deutschen Okkupanten (Prager Aufstand). Der Aufstand war in Gefahr, von den

noch starken faschistischen Kräften (Wehrmacht, SS, SD...) im Blute erstickt zu werden. Den Vereinbarungen der Stäbe der Alliierten gemäß oblag es zuerst der Sowjetarmee, den Aufständischen Entlastung zu bringen. Unter Marschall Konjews Führung wurden Kräfte der 1. Ukrainischen Front über das Erzgebirge nach Prag geführt (Prager Operation). Im „Eilmarsch“ marschierte im Rahmen dieser Operation die 5. Gardearmee unter Generaloberst Schadow am 8. Mai 1945 in Dresden ein und beendete damit den Kriegszustand.

Im Gedenkkalender der Stadt Dresden (es gibt noch keinen) kommt dieser historische Tag mit seiner Zukunftsvision noch nicht vor. Der Sächsische Landtag unter Vorherrschaft der CDU hat Gesetzesinitiativen der Fraktionen B90/Grüne (1999) und DIE LINKE, den 8. Mai zum gesetzlichen Feiertag zu erklären, zurückgewiesen.

Die Gedenkundgebung am 8. Mai am Denkmal der Roten Armee in Dresden ist für zahlreiche Dresdner ein „jour fix“; eben auch der Zukunft wegen: zunehmende Gewalt rechter Kräfte unter staatlicher Duldung und Begünstigung und Bedrohung Russlands durch die NATO mit der Bundeswehr im Bunde.

Das thematisierten auch Wolfgang und Tamara Schumann (BI), Dr. Hannelore Danders (Gesellschaft zur Hilfe für Kriegsveteranen in Russland) und Dr. Wolfgang Schälke (Deutsch-Russisches Kulturinstitut, Dresden)



Foto: Gerd

Die Kundgebung 2018 erhielt dank der Zusammenarbeit von BI und Deutsch-Russischem Kulturinstitut einen besonderen Höhenpunkt durch die Ankunft der 4. Tour „Wege des Sieges zu den Gräbern sowjetischer Soldaten, die Europa vom Faschismus befreiten“ - organisiert vom russischen Motorradklub „Nachtwölfe“. Die Tour führte von Moskau über Minsk, Auschwitz-Birkenau (nur polnische Biker erhielten eine Einreise), Bratislava, Brno, Prag nach Dresden; und weiter über Torgau nach Berlin. Begleitet wurden die russischen Biker von Polen, Slowaken, Tschechen und zahlreichen Deutschen. Auf ca. 70 Motorrädern trafen

sie in Dresden ein und vereinigten sich mit den Dresdner Teilnehmern des Gedenkens zu einer internationalen antifaschistischen Kundgebung.

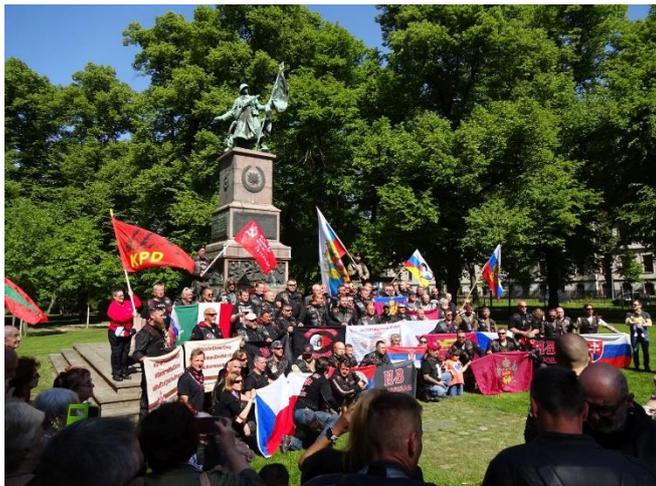


Foto: Torsten

„Westmedien“, voran BILD, begleiten die Entwicklung des russischen Klubs „Nachtwölfe“ mit einer üblen antirussischen Hetze und konzentrieren ihr Störfeuer auf Klub-Präsident Alexander Saldostanow mit Titulierungen wie „Putin-Freund“ und „Antidemokrat“. Sie wollen nicht akzeptieren, dass sich die „extrem nationalistische Rockergruppe“, zunächst orientiert an den westlichen, kriminellen Rockern Hells Angels, zu einem patriotisch gesinnten, an der sowjetischen Geschichte im 2. Weltkrieg orientierten Klub entwickelt. „Die Auflösung der Sowjetunion“ gar als „Rechtsbruch“ zu bezeichnen, so eine westlich immer wieder gezei belte Aussage des Klubpräsidenten, veranlasst die Westmedien, ihn als „Befürworter der Annexion der Krim“ zu verurteilen.

Die Biker „Nachtwölfe“ und ihre internationalen Begleiter machen so ihre Erfahrungen. Und die passen:
Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!

Kurzmeldung bei anderen gelesen:

der neue Mahnruf – Zeitschrift für Freiheit,
Recht und Demokratie
2. Quartal 2018
Bundesverband der Antifaschisten, Widerstandskämpfer und Opfer des Faschismus.
Wien. Österreich

„Tag der Befreiung / Tag des Sieges:
Grußadresse der FIR

Der 8. / 9. Mai 1945 ist und bleibt für Antifaschisten in allen Teilen der Welt das „Morgenrot der Menschheitsgeschichte“ (Peter Gingold). An vielen Orten der Welt wird dieser Tag würdig begangen. Wir erinnern gemeinsam an Familienangehörige, Freunde und Verwandte, an politische Weggefährten und Persönlichkeiten unserer Länder, die als Partisanen, Wider-

standskämpfer und in den Reihen der Anti-Hitler-Koalition ihr Leben für die Freiheit ihrer Heimat und die militärische Zerschlagung der faschistischen Militärmaschinerie gaben. Wir alle setzen damit ein öffentliches Gegensignal gegen erschreckende Bestrebungen der Verfälschung von Geschichte, der Rehabilitierung von SS-Verbrechern, der Zerstörung von Erinnerungsstätten an die Befreier im öffentlichen Raum.

Wir setzen mit dieser Erinnerung ein klares Signal, dass die Losung des 8. Mai 1945 „Nie wieder Krieg!“ auch heute aktuell ist. Die jüngste militärische Eskalation durch Raketenangriffe der NATO –Staaten ohne Völkerrechtsmandat gegen Syrien zeigt die existenzielle Bedeutung unseres gemeinsamen Friedenskampfes zur Verhinderung eines neuen Weltkriegs. Wir verbinden dies mit der Verpflichtung, das politische Vermächtnis der ehemaligen Kämpfer und Überlebenden weiterzutragen, wie es im „Schwur von Buchenwald“ der ehemaligen Häftlinge des KZ Buchenwald vom 19. April 1945 heißt: „Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln und die Schaffung einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit“. (Kürzungen Redaktion“

Die Redaktionen der neue Mahnruf und DER ROTE AUFBAU stehen seit Jahren im Informationsaustausch.

Hallo Antifaschisten aus Nah und Fern,
in Tschechien, Deutschland, Polen,
die Ihr Euch auf die Teilnahme am **Internationalen Traditionstreffen im Riesengebirge** vorbereitet!

Die tschechischen Gastgeber in Trutnov freuen sich, viele Teilnehmer auf der internationalen Kundgebung am Fuße der Schneekoppe am 25. August zu begrüßen (10.00 Uhr Parkplatz Gemeindeamt /vor Grenze).

Die PKW-Anreisen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen ... werden organisatorisch gesichert. Die angemeldeten Teilnehmer erhalten die Daten für Anreise und Übernachtung zugestellt.

DIE LINKE Bln.-Lichtenberg wird wieder dabei sein. Die Verantwortlichen der Reisegruppen von TUK international und aus dem Dreiländereck Zittau – Bogatynia – Liberec haben Vorfreude der Teilnehmer auf das Treffen mit Freunden signalisiert.



... ging uns voran!

Das 5. Treffen von Mitgliedern des Revolutionären Freundschaftsbundes e. V. vom 8. – 10. Juni 2018 in der Jugendherberge Schnett auf dem Simmersberg / Thüringen

So war es: Bildung – Erholung – mal Zeit für Gedankenaustausch und Pflege der persönlichen Kontakte. Das war auch der Wunsch der Teilnehmenden.

Und das war im Programm:

Vortrag von Steffen Trostdorff über Erkenntnisse aus der Arbeit des Parlamentarischen NSU-Untersuchungsausschusses Thüringen über die Verstrickungen von Politik, Polizei, Verfassungsschutz und Justiz mit der Nazi-Szene. Dazu schlossen sich Anfragen und Diskussion an.

Vortrag und Diskussion von und mit Timo (Bundesvorstand Rote Hilfe) zu Rechten und Pflichten der Antifaschisten bei Demonstrationen und Kundgebungen; die Taktik von Polizei und Verfassungsschutz und Selbstschutzmöglichkeiten der Demonstranten vor Repression (Provokation und Gewalt).

Zu Wort kamen auch unsere Mitglieder: Torsten stellte seine emotionale Dokumentation über selbst erlebte Aktionen der Internationalen Aktionseinheit aus fünf Ländern „100 Jahre Oktoberrevolution“ vor. Peter berichtete als Teilnehmer des X. Kongresses „Der Hauptfeind steht im eigenen Land“ und die Kongressgeschichte.



Foto: Sebastian

Der Grillabend und das Singen am Lagerfeuer mussten wegen Starkregen in einen Bauden-Abend verwandelt werden.

Mitglieder und Vorstand werden über die Planung und Durchführung des nächsten RFB-Treffens zu beraten und zu entscheiden haben.

Wir trauern um unseren

Genossen Ing. Karel Janda,

16.11.1939 - 20.Mai 2018

Mitglied des RFB / tschechische Sektion seit 20.09.2010.



Liebe Freunde,
liebe Genossinnen, liebe Genossen,

Wir, die Mitglieder des RFB e. V., trauern mit Euch, den Mitgliedern des KČP, um

Genossen Ingenieur Karel Janda

Die Verdienste unseres verstorbenen Genossen sind insbesondere seine Treue zu den Idealen der internationalen Arbeiterbewegung, des Proletarischen Internationalismus, des Friedens und des Sozialismus.

Sein Leben hat er dem Kampf für diese hohen humanistischen Ziele als unbeugsamer Kommunist gewidmet; ob als Mitglied der KSČ, der KSČM, des KČP und auch als Mitglied des RFB e. V., in dem er seit 2010 als Freund Ernst Thälmanns für die Völkerverständigung wirkte.

Seine Verdienste als einer der Initiatoren des KČP und erster Vorsitzender des Nationalrates sind mit der Entwicklung des Widerstandes gegen Revanchismus, Nationalismus, Geschichtsrevisionismus und Aufgabe der staatlichen Souveränität an NATO und Europäische Union eng verbunden. Genosse Karel gehörte zu den Initiatoren der ersten Aktionsvereinbarung zwischen den Vorständen des KČP und des RFB gegen die Ausweitung der NATO gen Osten an die Grenzen Russlands. Und die gemeinsamen Straßenaktionen in der internationalen Aktion „Klassenkampf statt Weltkrieg“ haben uns mit Gleichgesinnten über Ländergrenzen hinweg noch enger zusammengeführt.

Die Teilnehmer der Jahresmitgliederversammlung des RFB (deutsche und tschechische Sektion) am 11.11.2017 in Teplice erinnern sich an Karels letzte Rede vor den anwesenden Thälmannfreunden, in der er diese internationale Zusammenarbeit und Aktion gegen die Kriegspolitik der NATO und Europäischen Union würdigte und aufforderte, mit den gewonnenen Erfahrungen durch neue Aktionen junge Menschen für den Kampf zu gewinnen.

Ehren wir ihn, indem wir den Kampf als Erfüllung seines politischen Vermächtnisses fortsetzen. Bewahren wir ihn so in unserem Gedächtnis.

Rot Front!

Albrecht Geißler

Gerd Hommel

Torsten Trentzsch

Ehre unserer wunderbaren

Olga Novotná

28.01.1945 – Mai 2018

Durch die Genossen des „Hraničář“, Monatsmagazin des Nationalrates (NR) KČP, erhielten wir die traurige Nachricht vom Tode Olgas.

Sie war Mitglied des NR, Vorsitzende des Kreisklubs des tschechischen Grenzlandes Pilsen und Mitglied des RFB / tschechische Sektion seit 10.11.2009.

Wir erinnern uns an ihre Energie und Fröhlichkeit mit der sie das Klubleben bereicherte; vor ihrer Krankheit, an die Begegnungen bei den Traditionstreffen der Grenzer der ČSSR und der DDR, insbesondere in Westböhmen und Mittelböhmen.

**Olga ist unvergessen.
Wir sind ihr dankbar.**

Für den Vorstand des RFB
Gerd Hommel



Geburtstage

Wir gratulierten / gratulieren unseren Mitgliedern

Im Mai 2018:

Lutz M. in Braunschweig zum 50. Geburtstag
Erna Z. in Chemnitz zum 82. Geburtstag
Ronny H. in Hermsdorf zum 34. Geburtstag
Elfriede J. in Dresden zum 94. Geburtstag
Torsten R. in Dresden zum 54. Geburtstag
Roswitha H. in Olbersdorf zum 73. Geburtstag
JUDr. Jiří G. in Kladno zum 79. Geburtstag
Zbyněk C. in Česka Lípa zum 77. Geburtstag
Florian M. in Bad Tölz zum 32. Geburtstag
Frank H. in Sagard zum 65. Geburtstag
Siegfried Sp. in Heidenheim zum 72. Geburtstag

Renate W. in Chemnitz zum 65. Geburtstag
Joachim K. in Berlin zum 82. Geburtstag

Im Juli 2018:

Max R. in Berlin zum 43. Geburtstag
Josef G. in Prag zum 47. Geburtstag
Hermann B. in Winsen / Aller zum 94. Geburtstag
Olaf W. in Saßnitz zum 65. Geburtstag
Michael J. in Rosenthal-Bielatal zum 68. Geburtstag

Im August 2018

Markéta J. in Hostinné zum 88. Geburtstag
Günter Sch. in Chemnitz zum 75. Geburtstag
Heike C. in Greiz zum 67. Geburtstag
Andreas C. in Greiz zum 55. Geburtstag

Bohumir P. in Prag zum 57. Geburtstag
Prof. Götz D. in Belzig zum 77. Geburtstag
Lothar N. in Dresden zum 83. Geburtstag

Der Vorstand wünscht allen Geburtstagskindern Gesundheit und 365 sinnerfüllte Tage im neuen Lebensjahr.

Dank den Spendern für die Unterstützung der politischen Arbeit des RFB

Daniel W., Freising	20.00 €
Astrid H., Dresden	10.00 €
Raimon B., Chemnitz	25.00 €
Peter W., Bielefeld	25.00 €
Fam. Ewald R., Bietigheim	200.00 €
Dr. Michael G., Jena	18.00 €
Gisela K., Chemnitz	10.00 €
Sebastian R., Dresden	42.40 €
Timo (RH)	3.70 €
Spendensammlung RFB-Camp	37.00 €
Helmut R., Pöbneck	24.00 €
Erna Z., Chemnitz	24.00 €
Familie A. und H. C., Greiz	38.00 €

...für das Traditionstreffen Riesengebirge

Peter L., Limbach-Oberfrohna	10.00 €
Daniel W., Freising	20.00 €
Michael J., Rosenthal	50.00 €
Günter H.,	80.00 €
Fam. Gerhard M., Chemnitz	20.00 €
Heinz Oe., Chemnitz	25.00 €

Impressum:

Herausgeber: Vorstand des Revolutionären
Freundschaftsbundes e. V. (RFB)
V.i.S.d.PG: Albrecht Geißler, Carl-von-Ossietzky-Str.
204, 09127 Chemnitz. Tel.: 0371-7200098
Email: Al-Gen@t-online.de (Vorsitzender)

Redaktion: Gerd Hommel, Dohnaer Platz 9,
01239 Dresden / Tel.: 0351-2882128
Email: rfb.hommel@arcor.de (stellv. Vorsitzender)

Kontakte:
Torsten Trentzsch, stellv. Vorsitzender
Email: torsten_t@gmx.net

Redaktionsschluss: 31.07.2018
Internet: www.rfb-online.org

Konto des RFB:
IBAN DE41 8505 0300 3120 1302 72
SWIFT-BIC OSDDDE81XXX
Ostsächsische Sparkasse Dresden

Auf dem Überweisungsträger bitte den Verwendungszweck angeben (Mitgliedsbeitrag, Spende).

Der RFB finanziert sich ausschließlich aus den Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Er beantragt und erhält keine staatlichen Fördermittel und ist nicht korrumpierbar.